

die Frage einer Auflegung internationaler Fonds sei von Wichtigkeit in seinem Jahresbericht noch näher erörtern werden.

Freiwilligkeit der deutschen Schuld.

Mellon sagte weiter: Deutschland wäre niemals imstande, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wenn nicht eine Entsumme genannt würde.

Nur Unbekannte können von Deutschland die Zahlung von 44 Milliarden erwarten. Die ursprüngliche Reparationssumme von 44 Milliarden sei fast zweimal so hoch wie die gesamte fundierte Schuld der Vereinigten Staaten.

Gilberts Vorschlag zur Festsetzung der Reparationssumme sei übrigens keineswegs eine neue Idee, sondern schon bei der Formulierung des Dawes-Abkommens in Erwägung gezogen.

Der Antitriegsplan.

Die Antwort des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg an Briand, in der von amerikanischer Seite das Angebot eines besonderen Bündnisses mit Frankreich abgelehnt, dafür aber eine allgemeine Erhaltung der Großmacht befürwortet wird, scheint in Paris alle ausschweifenden Hoffnungen zertrümmert zu haben. Kann man mit Amerika nicht einen Vertrag zu zweien schließen, so will man überhaupt nicht weiter mitan, sondern nur den älteren unvereinlichen Schiedsvertrag erneuern.

Zufänglich hat Briand den französischen Vorkämpfer in Washington bereits beauftragt, die Verhandlungen bis auf weiteres auf die Erneuerung des im Februar ablaufenden Schiedsvertrages zu beschränken.

Erörungen für den argentinischen Außenminister.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Au der Reichslandtag auf Einladung der Reichsregierung am Freitag zu Ehren des in Berlin weilenden argentinischen Außenministers Gallardo ein Frühstück statt, nachdem Dr. Gallardo am vorhergehenden Tage Gast der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft war. Die Begrüßungsrede bei dem Regierungsempfang hielt, da der Reichspräsident des Kaisers Dr. Zimmermann durch Krankheit verhindert ist, der Reichspräsident in Berlin anwesende Reichsminister Schöler. Freitags nachmittags war beim Reichspräsidenten ein Teeempfang, abends ein Diner beim Reichsminister des Äußeren, an dessen Stelle der Staatssekretär Dr. v. Schubert die Pflichten des Hausherrn ausübte. Sonntags mittags um 1½ Uhr fuhr der argentinische Minister des Äußeren zu einem Frühstück in der Berliner Handelskammer geladen, wo Herr v. Mendelssohn ihn begrüßte. Am Abend fuhr Herr Gallardo nach Köln und von dort nach Bonn, wo er von der philosophischen Fakultät der Universität zum Ehren doktor ernannt wird.

Dr. Gallardo war, wie er in einer Unterredung mit einem Journalisten mitteilte, bereits vor 32 Jahren in Deutschland, aber nicht als Konsul, sondern bis Entlassung der Rheinfront gelangt ist und Wänden, Dresden und schließlich Berlin besuchte. Der Minister stellte mit Genehmigung fest, welche außerordentliche Entwicklung die deutschen Städte während dieser Zeitperiode in jeder Beziehung gemacht haben.

Deutschlands Verschuldung an das Ausland

10 Milliarden Schulden, 3 Milliarden Guthaben.

Das Statistische Reichsbureau veröffentlicht die Ergebnisse seiner Untersuchungen über das deutsche Schuld- und Forderungsverhältnis zum Auslande. Nicht berücksichtigte, weil nicht erfassbar, sind in dieser Aufstellung die ausländischen Kreditinstitute in Form von Aktien und Genossenschaftsbanknoten. Auch hier handelt es sich um Schulungen des Reichs, welches nicht unbedeutende Beträge, die für die Zahlungsleistung von erheblicher Bedeutung sind wie Anleihen und Kredite.

Das Reichsamt kommt auf eine erfahrene Gesamtverschuldung von 8,8 bis 9,3 Milliarden Mark (ohne die Dawes-Anleihe von 350 Millionen Mark). Davon entfallen 4,3 Milliarden auf langfristige, 4,5 bis 5 Milliarden auf kurzfristige Kredite (Wareneinfuhr usw.). Von den langfristigen Schulden entfällt fast die Hälfte auf die öffentliche Hand.

Von den industriellen Unternehmungen hat sich hauptsächlich die Schwerindustrie an das Ausland verschuldet, während zum Beispiel Industriezweige wie die chemische und die Textilindustrie mit nur 155 bzw. 240 Millionen Mark Auslandsschulden belastet sind. Der deutsche Verschuldungsstand an deutsche Forderungen an das Ausland (hauptsächlich Wareneinfuhr) in Höhe von 2,7 bis 3 Milliarden Mark gegenüber. Die deutsche Forderung aus der Auslandsverschuldung wird vom Statistischen Reichsamt auf 480 Millionen Mark (ohne die Zinsen für die Dawes-Anleihe) geschätzt, deren Zinsforderungen in Höhe von 75 Millionen Mark gegenüberstehen.

Wieviel Militärrenten werden gezahlt?

Aus dem Reichshaushaltsplan für 1928.

Aber die Zahl der Militärrentenempfänger im Deutschen Reich im Jahre 1928 finden sich im vorliegenden neuen Haushaltsplan folgende Angaben:

An kriegsbeschädigten und Altrentnern kommen 750 000 Personen in Frage. Darunter sind in ihrer Erwerbssähigkeit gemindert um 30 Prozent 300 000, um 40 Prozent 120 750, um 50 Prozent 122 750, um 60 Prozent 67 500, um 70 Prozent 56 250, um 80 Prozent 27 750, um 90 Prozent 5250, um mehr als 90 Prozent 39 750. Dazu kommen noch 45 000 Kapitalrenten ohne Dienstbeschädigung. Unter diesen kriegsbeschädigten und Altrentnern befinden sich 630 000 die einfache Altersrente, 3800 die einfache Kriegszulage, 5800 die erhöhte und 3400 die höchste Kriegszulage. Weiter befinden sich darunter 1800 Kriegsblinde, die einen Führerband haben. Ingesamt erfordern die kriegsbeschädigten und Altrentner einen Gesamtbetrag von 388,5 Millionen Mark, dazu kommen noch 300 000 Mark an Renten für die Angehörigen der neuen Wehrmacht. Von den Witwen und verwitweten Militärrentnern insgesamt 375 000 Frauen, darunter 25 000 40 Prozent der Volkrente, 222 000 50 Prozent der Volkrente, 115 000 60 Prozent der Volkrente und 15 000 die Witwenrenten. 5000 Witwen werden voraussichtlich infolge der Wiederbeschäftigung im Jahre 1928 die einmalige Abfindung beziehen. An 23 000 Witwen werden voraussichtlich insgesamt 780 000, und zwar 720 000 Soldatwitwen, 50 000 Soldatwitwen und 10 000 Weifen, die die Witwenrenten erhalten. An 61 000 Witwen werden insgesamt 232 000, und zwar 150 000 Elternrente, 65 000 Elternrente und 17 000 die Elternrenten beziehen. Der

notwendige Gesamtbetrag beläuft sich auf 394 Millionen Mark für Witwen, Käster und Eltern.

Etwa 800 ehemalige Reichswehrangehörige, die zu verlorren sind, sind in dieser Zahl der Verorgungsabteilungen nicht enthalten.

Maßnahmen zur Hebung der Milchwirtschaft

Eine preussische Denkschrift.

Dem Amtlichen Preussischen Professorenrat wird aus dem Landwirtschaftsministerium u. a. geschrieben: Die bevorzugenregenden Verhältnisse auf dem landwirtschaftlichen Gebiet haben den preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Seiger, veranlaßt, in einer eingehenden Denkschrift Wege zu weisen, die es ermöglichen, zu einer Besserung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft zu kommen. Ausser der Leistungsprüfung, Förderung der neuzeitlichen Grünlandbewegung, verstärkte Bekämpfung der Tierseuchen sind unbedingt notwendig. Besonders wichtig erscheint die Gewinnung einwandfreier Qualitätszuegenisse, der Ausbau der bislang in Preußen bestehenden und mit Staatsmitteln unterstützten fünf Vollereiteranstalten und die Einrichtung von weiteren Vollereiteranstalten, der Schulung und Ausbildung des im Molkeerwerb tätigen Personals muß sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Einführung der Molkeerwerbserprobung in ganz Preußen soll schnellstens erfolgen. Bei den Maßnahmen zur Hebung und Rationalisierung der Milchwirtschaft sind der Staatlichen Preussischen Milch- und Fortschrittsamt für Milchwirtschaft, die meisten Aufgaben zugewiesen. Zur Berücksichtigung der in der Denkschrift aufgeworfenen Fragen soll in erster Linie die Selbsthilfe angebahnt werden, doch wird auch die Einziehung einer vermehrten Staatsunterstützung für unumgänglich notwendig erklärt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Erperung von Ständeherrnenanfragen.

Die Fürsten Salzu-Salm, Salm-Prormau und der Herzog von Arenberg haben gegen den Preussischen Staat Klage angebracht und eine Aufhebung ihrer Renten gefordert. Der preussische Finanzminister Köpfer-Mischoff hat nunmehr mit sofortiger Wirkung die Vermögensabgaben der Landesherrn in Westfalen erlosch. Auf diese Weise gelangen etwa 30 000 Mark vierteljährlich vorläufig nicht mehr zur Auszahlung.

Kampf gegen Landwucher in Preußen.

In einem Erlass des preussischen Ministeriums für Volkswohlstand legt sich Minister Hirschfeld mit allem Nachdruck für eine zeitgemäße Siedlungspolitik ein. Die mit dem Wohnungsbau befaßten Behörden werden aufgefordert, dem Vorkommen laßt sich für diejenigen Ständeherrnen gestrichelt, deren Renten u. a. auf Verlebenschaften und ähnlichen Medien ruhen. Es handelt sich hier in erster Linie um die Fürsten Solms, zu Weid und Wittgenstein. Diese Erperung ist auf Grund eines Urteils des Landgerichtes in Westfalen erfolgt. Auf diese Weise gelangen etwa 30 000 Mark vierteljährlich vorläufig nicht mehr zur Auszahlung.

Waldeck's Anstalt an Preußen.

An den Reichsminister des Innern als zuständige Instanz wurde der Antrag auf Ansetzung eines Volksentscheides über die Frage des Aufstufens des Freistaates Waldeck an Preußen abgelehnt. Dem Antrag waren 327 Unterschriften von stimmungsberechtigten Waldeckern beigelegt. Bei ungefähr 33 000 stimmungsberechtigten Waldeckern ist die Zahl der Unterschriften mehr als ausreichend.

Deutsche Hypotheken in Polen.

Mit dem 1. Januar 1928 sind, wie der Sanftbund für Gewerbe, Handel und Industrie erfährt, nach der polnischen Aufwertungsgebarung auch die auf fiktionalen Grundbesitz lautenden Papiermarkhypotheken mit dem gesetzlichen Aufwertungsbeitrag fällig geworden. Dieser macht im abgetretenen Gebiet bei gewöhnlichen Hypotheken 15 Prozent, bei Verkaufsgeldern 18 Prozent aus. Der Sanftbund, Berlin W. 7, Dorothienstraße 36, hat bereits in vielen Fällen die freiwillige Zahlung der Hypothekennummern durch die Eigentümer durchgesetzt und stellt seine Dienste hierzu allen Beteiligten zur Verfügung.

Frankreich.

Die Ästen über die Kriegsverfahren. Der französische Minister hat auf Vorschlag des Außenministers Briand eine aus 10 Experten und Diplomaten zusammengesetzte Kommission ernannt, die mit der Befestigung des Weltkrieges beauftragt ist. U. a. gehören der Kommission an der frühere Vorkämpfer in Berlin, Jules Cambon, der frühere Vorkämpfer in Weimar, Paul-Louis, der frühere Präsident der Französischen Liga für Menschenrechte, Buisson.

Großbritannien.

Erklärung des deutschen Vorkämpfers. Der deutsche Vorkämpfer in London, Dr. Schamer, ist zum Präsidenten der "Modern Language Association" gewählt worden. Es ist dies das erste Mal, daß dieses Amt der Gesellschaft, die Erziehungs- und Bildungswesen dient und sich aus Universitäts- und anderen Lehrern zusammensetzt, einem Deutschen angetragen worden ist. Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft hielt Dr. Schamer eine Ansprache über die Entwicklung der modernen

Nordamerika.

General Canbino eigene Republik. General Canbino, gegen den die Vereinigten Staaten in Nicaragua kämpfen, hat eine kleine Republik im Bezirk Nueva Segovia in der Nähe der Grenze von Honduras gegründet, wo die amerikanischen Marineverbände vertrieben, ihn zu vernichten. Er hat ein Alkoholverbot erlassen, das strenger ist als das in den Vereinigten Staaten bestehende. Jedermann, der beim Verkauf von Alkohol ertrappt wird, wird erschossen, während das Eigentum einer Frau, die sich desselben Vergehens schuldig macht, verbrannt wird. In den Vereinigten Staaten behauptet die Opposition, daß dem General in Nicaragua handle es sich nicht um einen Krieg des Volkes, sondern einzelner Regierungsmittelglieder.

Aus In- und Ausland.

Schwerin. Vom Vertreter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Mecklenburg-Schwerin, Rechtsanwalt Dr. Franz-Minden, ist nunmehr die angeforderte Klage wegen verfassungswidriger Wahlrechtsänderung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig eingereicht worden.

Bonn. Im Friedenssaal wurde die 6. Internationale Verkehrsrechtstagung eröffnet. Anwesend waren Vertreter der deutschen Regierung, Ministerialrat Dr. Reichsjustizminister Dr. Volmar, Universitätsprofessor Dr. Neumeier-Minden und Gesandtschaftsrat Dr. Zölde vom Berliner Staatsrat.

Berlin. Der Ausschuss des Internationalen Luftschiffahrtsverbandes hat in Anwesenheit von Vertretern aus 17 verschiedenen Ländern, darunter auch Deutschland, eine Sitzung abgehalten. Es wurde grundsätzlich die Ausarbeitung eines internationalen Verkehrsflugzeugvertrages beschlossen.

Rom. Kardinal Cerretti ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Bonzano zum Generalprälaten des Ordens des Heiligen Franziskus ernannt worden. Wie gemeldet wird, ist es am nächsten an der polnisch-litauischen Grenze zwischen polnischen und litauischen Grenzstaaten zu einer Schierelei gekommen. Hierbei ist angeblich ein litauischer Grenzschutzschütze verletzt worden.

Wien. Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall von St. Gotthard (Balkensturz) hat sich die rumänische Regierung an die polnische Regierung mit der Bitte um Unterstützung gewandt.

Bonn. Die Polizei hat eine Organisation entdeckt, die zum ersten Mal von Prinz Carol von Rumänien geleitet wird. Angeblich war geplant, den Prinzen Carol zu verhaften, nach Konstantinopel zu kommen, um ihn dann mit Rumänen nach Rumänien zu bringen.

Mexico. Sechs Mexikaner, die als Führer einer neuen Aufstandsbewegung in den Staaten Queretaro und Guanajuato gelten, sind verhaftet worden. Nach Angaben der Regierung sollen wieder andere noch in diesem Monat verhaftet werden aus den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt.

Die Lage der älteren Angestellten.

Eine Erklärung des Reichsarbeitsministeriums.

Das Reichsamt hat den Reichsarbeitsminister auf Grund einer Reichstagsanfrage eine Denkschrift über die Lage der älteren Angestellten vorgelegt. Nach einer Aufzählung der bisherigen Maßnahmen des Reiches wird die Möglichkeit erweiterter Maßnahmen behandelt, wie die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen und die Schaffung eines Arbeitsnetzes für entlassene Angestellte. Es wird dabei auf die Bedeutung verwiesen, die gegen solche Maßnahmen vorgebracht werden. Eine durchgehende Sonderstellung der älteren Angestellten, so führt die Denkschrift aus, liegt nur hinsichtlich der Dauer der Erwerbssähigkeit vor. Eine ungenügende Lage hinsichtlich des Umfangs der Erwerbssähigkeit sei zwar gegenüber den jüngeren Angestellten, aber nicht gegenüber den älteren Arbeitern gegeben. Es unter diesen Umständen erweist sich die Erwerbssähigkeit als ein ungenügend der älteren Angestellten gerechtferdigte, werde der Reichstag zu entscheiden haben. Der Zweck der Denkschrift sei es, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Maßnahmen einander gegenüberzustellen und so den entscheidenden Körperlichkeiten das Material für ihre Entscheidungen zu liefern.

Die Explosionskatastrophe in Berlin.

Zahlreiche Tote und Schwerverletzte.

Die Reichshauptstadt lag in tiefem Schlummer, als plötzlich im Osten der Stadt eine lauthörbare Detonation gehört wurde. In der Landsberger Allee, ganz dicht neben dem Schloßpark, hatte ein Arbeiterwohnhaus durch eine heftige Explosion ein. Die Feuerwerke durch den Straßenpassanten sofort die Wirkung: Haussturz, Menschenleben in Gefahr! Als sie zu Hilfe kam, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Das Haus Landsberger Allee Nr. 115 war nur noch ein furchbarer Trümmerhaufen, der durch große Stachlflammen weiter sichtbar war. So wahr es nicht möglich, den Verletzten sofort Hilfe zu leisten, denn zunächst mußte sich die Wehr durch das Feuer und die einfallenden Balken und Steine einen Weg zu den Verletzten bahnen. Die großen Stachlflammen konnte man überdies nicht bannen, da sie durch Gas, das den stachthast gewordenen Leuten entströmte, immer neue Nahrung erhielten. Am Mittwoch ereignete sich die Katastrophe und bis zum frühen Morgen währte es, bis die Leichen und die vielen Verletzten geborgen werden konnten. In dem Unglücksort wohnten nicht weniger als 27 Familien mit etwa 160 Köpfen. 19 Personen wurden bisher tot aufgefunden und über 15 erlitten entsetzliche Verletzungen.

Die erste Hilfe.

Am der ersten Not abzuwehren, hat die Stadt Berlin sofort 30 000 Mark für die durch die Explosion Geschädigten bereitgestellt. Eine derartige Summe reicht natürlich nicht aus, und es bleibt dem privaten Sperrivollen überlassen, die Geschädigten aufzusuchen und ihnen Spenden zukommen zu lassen. Auf Volkshochschule Berlin 26 104 werden Beiträge für die Opfer der Katastrophe in der Landsberger Allee auf Veranlassung des stellvertretenden Bürgermeisters Weber gesammelt.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Geleit des Bürger-Schützen-Vereins und des Landwehr-Vereins beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen von Herzen unsern verbindlichsten Dank. Besonderen Dank für die tröstenden Worte Herrn Prof. Resch.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Max Rohr.

Oberförsterei Annaburg.
Holzverkauf am 23. Januar, vorm. 11 Uhr, im Goltshaus Schiffer in Elden.
Jagen 154, 155 = 521 Stück Kiefern Langholz und Abfälle AL 1-5 mit 302,02 fm. 167 Aufhängen 1-III AL, 183 rm Scheit, 206 rm Knüppel, 231 rm Restig II. (Stangenhaufen), 332 rm Reis III. (Zopfreisig), 59 rm Stockholz zur Selbstverwertung.

Schnell mästen, überhaupt lösende Milchzucker kann man nur mit einer vollwertigen Mählsalz-Milchzucker wie **M. Brodmanns „Zwerg-Milchzucker“** treiben. Aber nur mit der echten in Drig-Bad - Zu haben in Apotheken, Drogerien u. einschläg. Geschäften.
M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Centr. 129 h.

Fenster, Türen, Möbel
empfehle ich, gestützt auf zahlreiche beste Empfehlungen, die jederzeit unverändert eingesehen werden können.
Wilhelm Kunze.

Elektr. Glühbirnen „Osram“
zu Originalpreisen,
Gehörungen / Beleuchtungskörper für alle Zwecke,
Bügelröhren, Glühbirnen,
Lafchenlampen, Batterien und Birnen.
Elektromotore
zu Dachhäuser für Radios, Antennen etc. billigen Preisen hat am Lager und empfiehlt
Wilhelm Grahl.


Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! - Wobei Regen, Schnee, noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 P., Dose 80 P.
Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.


Nähmaschinen
Marke **Naumann** :: Köhler.
Sprechapparate :: Gähallplatten
alles größte Auswahl.
Bringmaschinen.
Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden sofort ausgeführt. Günstige Ratenzahlungen.
- Bitte bejähigen Sie mein Lager. -

Fritz Rödler, Fahrradhandlung
Annaburg, Markt 20 - Fernruf 253.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Scharfer, sehr wackjamer Jagdhund
(gut zur Entenjagd) tätig in nur gute Hände abzugeben.
Hinterloch, 2 Treppen, 1. Aufg. rechts.

2 Jtr. Schwein
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guter, neuer Radiodetektor-Apparat
mit Kopfhörer für 10,50 RM. verkäuflich. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Dehring
kräftig und gesund für meine Gärtnerei mit 1500 qm Glasbau, zu Offern gesucht
Jonny Reimers
staatl. geprüft. Vehrtrieb Seifen (Offen).

Mädchen
für Garten und Landarbeit sucht
Ernst Hildebrand Wittenberg,
Boetenweg 22a.

Brennholz
in großen Mengen spottbillig abzugeben.
Wilh. Kunze.

Frische Landbutter
Stück 85 Pf.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Schweizer Käse
mit und ohne Rinde
Zitfiter
Fid. 1.00 M.,
Bahr, Vier-Emmentaler ohne Rinde
Camembert-Goldener
Limburger
Gäzzer
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rechnungsbücher, Quittungsbücher, Wechselbücher, Notizbücher, Vieferscheibbücher, Bestellbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Asthma

Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung d. Atmungsorgane u. veraltet. Husten. 9 Jahre schwer daran gelitten, alle versch. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Pulver zum Einnehmen erfinden habe, das mir sofort schloß.
Verzätlich empfohlen.
Jeder Leidende erhält bei Einwend. v. Mk. 1,05 (Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apothek zugefandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt.
Paul Breitkreuz,
Berlin SO 36.
Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

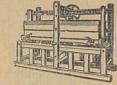
Gasthof zur Herberge
Dienstag, den 10. Januar
Großes Schlachtfest
Ab 10 Uhr: **Wettfleisch, frische Wurst und Bratwurst.**
Anflich von **H. Bockbier.**
Freundlichst ladet ein
Hugo Simonigt.

Damenmäntel
Damenkleider
Gesellschaftskleider
Tanzkleider
Wollkleider
Blusen
Röcke
Strümpfe
Wäsche
Kleiderstoffe
in Seide, Wolle und Waschstoffen
in reicher Auswahl
Carl Quehl

Empfehle besonders preiswert:
H. Tafel- u. Ruchensäpfel,
erner: frischen Blumenkohl, Grünkohl, Rotkohl, Weißkohl, Sellerie, Mohrrüben, Kohlrüben und Zuppengerin.
Büdinge und Sprossen
frisch eingetroffen.
A. Hönemann.

Anhänger für Fracht- und Postfäde
aus zähem, schreibfähigem Karton, mit He, nach dabnamtlicher Vorrichtung liefert mit und ohne Firma-Aufdruck
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Bettbezüge, Bettzeuge, Inletts, Bettfedern
in guter Qualität zu billigen Preisen empficht
Seb. Schimmeyer


Allen überlegen sind
Herrschuh's neueste Wäschemangeln
mit gesetzlich geschützt. Führungslängeln. - Kein Rutschen u. Schiefelaufen mehr! Herrliche Wäsche-glättung, viel Knoschaft, gute Einnahme.
Bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Siegen-Chemnitz (301)
Aelteste u. bedeutendste Spezialfabrik.

Köhler
Pianos und Harmoniums
(eigene Fabrikation)
Anerkannte Qualitätsmarken zu staunend billigen Preisen. Tausende im Gebrauch. Katalog u. Preislisten gratis. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Interessenten steht Auto zur Besichtigung kostenlos zur Verfügung.
Köhler
Schloß Pretzsch (Elbe)

Alle Sorten Tonröhren
Schweineerträge
Ferkeltröge
Krippenschalen
empficht
Wilh. Kunze.
Arbeitsbücher
find zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Kreis-Kirchentag
Sonntag, d. 8. Januar 1928
10.30 Uhr: Festgottesdienst in der Schloßkirche.
12.00 „ Konzert der Pöhrlichen Kapelle im Goldenen Ring.
13.00 „ Für die Schulfugend: Vebhel-Film in der Neuen Welt.
14.00 „ Festversammlung im Gold. Ring.
Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein
Der Gemeindefircherrat.

Am Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, spricht:
Reichstagsabgeordneter Landrat a. D. Dr. Goroke, Bressel
über die politische Lage in öffentl. Versammlung
in Annaburg
im Gasthof „Goldener Ring“.
Alle Mitglieder von Annaburg und den Nachbargorten, insbesondere aber die Mitglieder von Landbund und Junglandbund mit ihren Angehörigen sind hierzu eingeladen.

Landbundesgruppe Annaburg.
Neues Städtebund-Theater
Leitung: Herbert Heller und Feil Wilde.
Goldener Ring :: Annaburg
Sonntag, den 8. Januar, pünktlich 8 Uhr:
Nur einmalige Aufführung!
Der größte Erfolg des letzten Jahre!

Der letzte Walzer.
Duerette in 3 Akten von J. Brammer u. U. Grünwald.
Musik von Oscar Strauß.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrh 1,80 M., 1. Platz 1,30 M., 2. Platz 0,80 M. - An der Abendkasse: Sperrh 2.- M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1.- M.

Annaburger Landwehr-Verein.
Zu unserem am Sonnabend, den 7. Januar, abends 8 Uhr stattfindenden
Winter-Bergnügen
laden wir sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hiezu herzlich ein.
Für Ueberrassungen ist bestens gesorgt. Unter anderem wird der allseitige Sumatrit des Berliner Ballhalla-Theater, Herr Ansplohn mit seiner schmaden Partnerin durch erstklassige Schläger und Vorträge zur Hebung der Stimmung beitragen.
- Eintritt und Tanz frei. -
Der Vorstand.

Schulbedarfsartikel
Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln, Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistifte, Federhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radiergummi, Farbkästen, Tuschnäpfe, Pinsel, einzelne Farben u. a. m.
empficht in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß.

Lauchstedter Mineralbrunnen.
Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Natarum, Viechjudt, Nervosität. Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

H. Senf- und Pfeffer-Gurken
empficht
J. G. Fritzsche.

Kanarienfutter
empficht
J. G. Fritzsche.
Bisu-Me. Betten.
Stahlmatraz, Kinderbetten, günst. an Priv. Kat. 194 7/10.
Eisennöbelfabr. Suhl, Thür.

16. Januar: In Preußen Fälligkeit der Grundvermögens- und Einkünftesteuer für den Monat Dezember 1927. Steuerklasse. Keine Schenkung. 2. In Preußen Entrichtung der Lohnsteuer für das letzte Vierteljahr unter gleichzeitiger Entrichtung einer Voranmeldung. 20. Januar: Abfertigung der für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1928 einbehaltenen Steuerbeiträge der Lohn-, Gehaltszahlungen, Löhnen, Vorkasse, Abschlagszahlungen usw., jedoch nur dann, wenn diese für die sämtlichen in einem Vierteljahr arbeitenden Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Überschreitet die diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Keine Schenkung. 25. Januar: In Preußen Abgabe der Steuererklärung und Abzahlung der Getreisteuer für die erste Hälfte des Monats Januar 1928. Steuerklasse.

Rah und Fern.

Ein Brautpaar durch ausströmende Gase vergiftet. Der Geschäftsführer Heinz Krünze in Gera wurde in seiner Wohnung mit seiner Frau tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, die dadurch entstanden ist, daß von den beiden nach später Rückkehr von einer Silvesterfeier der Gastofen zum sauerstoffreichen benutzt worden war. Unbemerkte löste sich der Gasflansch und das Gas konnte frei ausströmen.

Durch die Hauswand in die Tiefe geführt. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Kaiserstr. Alstadt. In einem Hause der Straße „Graben“ begab sich der Sanftfuhrer Neumann auf den Abort, der am Ende eines Fliegels gelegen mit seiner Fadyerdwand das Haus abschließt. Er lehnte sich an die Außenwand des Hauses, die plötzlich nachgab, und mit den ausbrechenden Ziegelfragmenten stürzte Neumann aus dem dritten Stockwerk in einen schmalen Hof hinab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde erst nach getrunnen Zeit aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht.

Eine internationale Diebesbande festgenommen. In Paris wurde eine achtköpfige internationale Diebesbande verhaftet, die es bei ihren Einbrüchen besonders auf Staats- und Börsenpapiere abgesehen hatte. Ihre Festnahme wurde dadurch ermöglicht, daß sie die Papiere zur Hälfte des Wertes zu verkaufen suchte.

Am Hochzeitsgäste in den Tod. In Donipierre bei Amiens beging ein Gemann am Hochzeitsgäste Selbstmord. Als nach der Vermählung des Paars und der Hochzeitsgäste über die Bräute in Donipierre gingen, sagte der Jungvermählte zu seiner Frau: „Ich fühle, daß du mit mir nicht glücklich sein wirst. Ich will lieber Selbstmord machen.“ Mit diesen Worten ließ er den Arm seiner Frau los, stürzte sich in den Fluß und ertrank in der reichenden Strömung.

Cherch in einer französischen Gemeinde. Die Gemeinde Nigant bei Lyon ist anscheinend von einem Ehebruch betroffen. Seit dem 25. April 1925 — also seit 32 Monaten — ist in dieser Gemeinde keine Ehe mehr geschlossen worden.

Fünf Ziele bei einem Automobilschlag. Einige Kilometer vor Mantua ereignete sich ein schweres Automobilschlag. Ein Automobil mit fünf Männern, die die Neujahrsnacht auf dem Wege verbracht hatten und nach der Stadt zurückkehrten, stürzte in eine Grube. Vier von ihnen wurden auf der Stelle getötet, auf der Chauffeur wurde tödlich verletzt.

Verlin fern geht. An den verkehrsreichen Plätzen und Straßenkreuzungen Berlins fand eine schon vor längerer Zeit angekündigte und von der Verkehrsbehörde organisierte Verteilung der wichtigsten Verkehrsregeln an die Straßenverkäufer statt. Während der Verteilung gab ein Schulobmann dem Fußgängerpublikum praktische Anweisungen über die beste und sicherste Art, bei starkem Verkehr belebte Straßen zu überqueren.

Ausbruch von Unterjünglingsgefangenen. Am Silvesterabend sind zwei Unterjünglingsgefangene aus dem Gefängnis von Göttingen entflohen. Die beiden Gefangenen waren anlässlich des Silvesters gefesselt worden, länger Licht zu brennen. Als der Aufwachmeister gegen 11 Uhr das Licht auslöschte wollte, fand er die Zelle leer. Die Gefangenen hatten mit einem Ofenhebel die Tür geöffnet, die Zelle eines Fensters geöffnet und sich an einer Wäscheleine herabgelassen.

Scharlachepidemie im Kreise Städte. Der Kreis Städte, ganz besonders aber die Stadt, hat eine erhebliche Häufung von Scharlacherkrankungen zu verzeichnen. Bisher sind 53 Fälle gemeldet, von denen bisher zehn einen tödlichen Ausgang nahmen. In erster Linie sind Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren von der Krankheit befallen, aber auch einige Erwachsene sind betroffen.

Manntod eines Greises. In Köthen gab der 75 Jahre alte Kaufmann Marx, um das Feuer anzufachen, Spiritus in die Glut. Dabei explodierte die Glut. Die braunrote Flüssigkeit ergoß sich über den alten Mann, der so schwere Brandwunden erlitt, daß er wenige Zeit später starb.

Ein Tag der Bergwerksunfälle. Auf der Zeche „Arnold“ bei Berne stürzte ein Arbeiter ein. Sechs Arbeiter wurden verhaftet. Drei konnten leicht verletzt geborgen werden, die anderen drei sind wahrscheinlich tot. Sie lagen noch unter den Trümmern. Auf der Zeche „Brüchters“ wurden zwei Arbeiter durch Steinfall verhaftet. Der eine wurde leicht verletzt geborgen, der andere konnte nur als Leiche zutage gebracht werden.

Von mastierten Bauern überfallen. Ein schwerer Bankraub wurde in der Zweifelsche Wäldchen der Kreisstadt Neudorfhausen verübt. Zwei mastierte Verbrecher führten im Auto vor, drangen in das Gebäude ein und zwangen den anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Bargeldkassette. Die Täter dann verließen sie das Gebäude, schloßen es von außen ab und führten davon. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und hat bereits einen der Täter verhaftet.

Ein glücklicher Erfinder. Der Schneidergehilfe Otto Braun in Weier an der Ems hatte sich in seiner freien Zeit mit dem Studium der Bergung des Benzins bei Autos und Flugzeugen beschäftigt. Es gelang ihm eine Erfindung zu machen, die auf eine hervorragende Benzinerparnis gegenüber dem jetzt üblichen Brennstoffverbrauch hinausging. Braun hat sich seine Erfindung sofort patentieren lassen und wendete sich an amerikanische Finanzkreise, die mehrere Sachverständige beauftragten, die Erfindung auf ihren praktischen Wert zu überprüfen. Das Ergebnis war, daß der junge Erfinder nach Amerika verfahren wurde, um die Erfindung auszuführen.

Die Überschwemmungen in England. Infolge des Laumeters und des Negens steigen die Flüsse Englands von Stunde zu Stunde. Wieviel sind schon über die Ufer getreten und haben ihre Umgebung verflutet. Mehrere Vororte Londons haben bereits unter Wasser, insbesondere die östlichen Teile am Randschiffen. Die Themse selbst ist in den letzten 24 Stunden um fast einen Meter gestiegen und steigt noch durchschnittlich um drei Zentimeter je Stunde. 24 mit Waren beladene Boote haben bei Kingston an der Themse ihre Seite verlieren, mehrere gingen unter, andere fliehen gegen Brückenpfeiler und stürzen schweren Schaden an.

Ein Schreck in Barcelona. In Barcelona führte ein mit sechs Franzosen besetztes Auto in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Von den Insassen wurden zwei sofort getötet, ein dritter erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Auch die übrigen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Aus Cobati (Entario) wird gemeldet, daß ein Automobil in den Tintflamingsee stürzte und hierbei alle sechs Insassen ein-

Farmer mit seiner Frau und seinen drei Kindern sowie der Hühner, ertranken.

Selbstvergiftung aus Hunger? In Casablanca haben sich zwei Fremdenlegionäre in der furchtbaren Weise verhängt. Die beiden traten sinnlos betrunken in einen Fischereifladen und verlangten warme Bierchen. Der Fischer hatte keine. Während damit der eine der beiden ein Megebel, hieb sich gegen sämtliche Finger der linken Hand ab und verlangte, man solle die Finger locken, er nehme damit vorlieb. Der zweite Legionär tat das gleiche. Sie mußten in ein Krankenhaus geschafft werden, da ihr Zustand wegen des starken Blutverlustes zu Besorgen Anlaß gab.

Coillages Neujahrskammer. Zu den unangenehmsten Aufgaben der großen Männer gehören die Empfänge. Hunderte von Personen die Hand zu geben, ist keine Annehmlichkeit. Coillage mußte am Neujahrsstage 3291 Besuchen die Rechte reichen und die Folge davon war natürlich — eine verbleibende Hand.

Dante Tageschronik.

Luden. Der Landesgerichtsrat Dr. Schalk erkrankte in seinem Amtszimmer.

München. Hier hat ein Vortrag eines Fernpredabredredredredriger Schriftleiter zu seinem Schlafzimmer, das er vorher von ihnen vertrieben hatte, seine im Zeit liegende Ehefrau, seinen Hund und hat selbst erschossen.

Katowice. In der Eisenbahnwerkstatt von Siemianowitz ereignete sich eine Reflexion, durch die drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Neuburg. Die Post der infolge der Kälte Versperrten hat sich auf 60 erhöht.

Neustadt. Im südlichen Krankenhaus liegen zurzeit fünfzehn an Typhus erkrankte Personen. Die Mehrzahl der Kranken kommt aus Grätzlich Wiese. Es sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu unterbinden.

Paris. In dem Schaffal eines Bauerngutes in Vienne bei Neims brach infolge Kurzschlusses Feuer aus, dem 190 Zehnte und 100 Zimmer zum Opfer fielen.

London. Insekten sind in kalten Gräften Viehseuchen festgestellt worden. Der durch die notwendig geworden Lösung von Vieh bereits verurteilte Gesamtschaden ist sehr betragslos.

Zagreb. Rordisch von Weissa ist König der Küste ein Verbrecherm aufgetreten. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen.

Durchbrüche von telephonisch aufgegebenen Telegrammen.

Vom ersten Januar 1928 an kann der Absender eines beim Haupttelegraphenam durch Fernsprecher aufgegebenen Telegramms einen durchgehenden Gehör von seinem Telegrammamt verlangen, und zwar unter den folgenden Bedingungen verlangen:

1. Das Verlangen kann sowohl auf Zeit als auch im Einzelfall gestellt werden; in solchen ist es unmittelbar vor Beginn der Telegrammaufgabe anzusprechen, also schon auf die Meldung des Haupttelegraphenamtes „Hier Telegrammaufgabe“ mit dem Worte: „Durchbruch“.

2. Der verlangte Durchbruch wird dem Telegrammamt unter Verlesung als Bestätigung überhand. Winkelt der Absender die Ausführung auf andere bei Verbindungen zulässige Weise, so muß dies beim Verlangen des Durchbruchs besonders angegeben werden, z. B. „Durchbruch telegraphenam“, „Durchbruch Note“, „Durchbruch Schließfach 233“ usw.

3. Das Ganze ist gebührenlos, wird für jeden einzelnen Durchbruch ohne Rücksicht auf die Länge des Telegramms eine Gebühr von 20 Pf. erhoben, womit auch die Zustellung durch die Post abgegolten ist.

Vom Leben gehetzt

roman von F. S. Schneider-Foersch

Uebersetzung des Verlags Oskar Meißner, Verdau

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Siehst du mich an, ich bin die, die du suchst.“

„Wohin du mich noch haben?“ — So wie ich jetzt bin? Ohne allen Reiz, ohne jede Weibeschönheit? — Man verächtlich mich des Diebstahls, ein anderer küßte mich und gegen diesen Gwonnit mußte ich meine Ehre mit der Waffe verteidigen.“

„Was er sagen würde?“

„Ob seine Liebe bei dem allem standhielt? Oder ob er sich voll Ekel abwendete und sie ihre Wege gehen ließ?“

„Sie mußte sich mit der Rechten an der Mauer emporheben, ihre Arme verkrampfen.“

„Nun bin ich nur noch diesen Abend Hans Martens, dann nicht mehr! — Dann nicht mehr!“

„Es klopfte!“

„Eine weiße Mädchengestalt erhob sich auf der Schwelle wie ein leichter Engel, den ihm der Himmel als Tröster senden wollte. Aber hinter ihr erscholl bereits die Stimme Sanders: „Was hast du hier zu suchen, Eißi?““

„Er zog sie mit beiden Händen zurück nach dem Gang.“

„Eine Viertelstunde später kam die Arme mit verheultem

Gesicht und verbundenem Arm. Sie hatte der Köchin geholfen, einen großen Topf Wasser vom Herd zu heben und war ausgeglichen und auf die heiße Ofenplatte gefallen, bis zum Ellenbogen war alles verbrannt.“

Dr. Sonders hatte ihr einen Verband angelegt. Aber die Schmerzen waren unerträglich. Immer wieder traten ihr die Tränen in die Augen.

„Martens!“ sagte sie bittend, ferneren Sie heute für mich! — Nur heute! — Mit einer Hand geht es nicht und die Köchin, die kann nicht weg, die hat heruntren zu tun. — Das Bier, das kann ich schon hinaufbringen für den Herrn Baron und den Herrn Doktor, aber das Tabakst kann ich unmöglich halten und die Waage nicht herumreichen. Ich verhafte sonst alles! — Die Frau von Salden ist ohnedies mit ihrer Tochter auf ihrem Zimmer. Die Dina bringt ihr das Essen hinauf.“

Auch das noch dachte Martens. — War das Maß noch immer nicht voll genug. Er sollte vor ihn hintreten und ihm die Speisen bieten und das Brot reichen und das Glas füllen, aus dem er trank. — Vielleicht wies er ihm die Tür, sagte dem Oheim, daß er sich von einem Verbrecher nicht bedienen lasse.

„Wollen Sie, Martens?“ fragte die Arme bittend. „Aloß die halbe Stunde, dann können Sie sich ja wieder schonen!“

„Ich komme schon“, sagte er schneppend, „nur wachen will ich mich und noch frisieren und eine andere Suppe nehmen.“

Sie nickte dankend und ließ in die Küche zurück, um der Köchin zu sagen, daß sie anrichten könne.

Als Martens in das Esszimmer trat, lag Guben allein am Tisch. Sanders Platz war noch leer.

Der Baron sah ihn forschend an. „Ich hoffe, daß die Wärrer mit meiner Nichte zu Ende ist!“ sagte er ernst.

„Gnädiger Herr! — Ich —“

„Bassen Sie's nur. Ich weiß schon, die Sissi ist etwas impudisch. — Geht es wieder ordentlich? Wenn Sie ein paar Wochen Urlaub haben wollen?“

„Nein, Herr Baron, ich bin haltig.“

„Richtig? — Nun ich dachte nur, es könnte Ihnen gut tun. Sie haben wohl niemand, zu dem Sie gehen können?“

„Kein!“

„Hm! — Vielleicht findet sich etwas. — Holen Sie jetzt meinen Messen, der Herr Doktor wird noch auf seinem Zim-

mer sein — und sagen Sie ihm, es sei Zeit, daß Sie hervortreten.“

Martens ging nach der Tür, aber im selben Augenblick wurde sie geöffnet, und Sanders trat über die Schwelle. Ein zorniger Blick streifte den jungen Menschen, der die Kante für ihn schloß. Mit gefurchter Stirn nahm er dem Onkel gegenüber Platz.

„Du mußt dir die Sache aus dem Kopf schlagen, Bernhard, riet Guben, „was dieser Gwonnit da gesagt hat, das braucht ja nicht gleich alles zu stimmen!“

„Ich werde verrückt, Onkel, wenn ich nicht bald Gewißheit darüber bekomme. Wenn es aber wahr ist, dann — dann —“

„Bernhard“, mahnte der Baron. „Ich meine deine Braut nicht, das heißt, ich habe sie wohl ein paar mal küßig gegeben. Aber zu Eltern, als du dich verlobtest, da war ich eben in Italien. Und Verheiratete habe ich früher auch keinen intimieren mit den Rommets gepflegt. Unsere Interessen gingen zu weit auseinander. Der Faltenbender war ein Idealist und vergrub sich in seine Bücher und schwärmte für Wagner und Beethoven, und ich bin ein Naturmensch und muß Licht und Luft haben und die Wälder über mit rauhen hören. Und gibt das Krustern von toten Wäthern, wie es Papier nun einmal für mich ist, nichts ab. Aber immerhin! Wenn sie meine Braut wäre, ich würde schon, was ich von ihr zu halten hätte. Das mußst du doch gefasst haben, was sie für ein Charakter ist, ob sie leicht verdammt war und gerne fortgeführt hat und sich etwas aus den Männern macht oder...“

„Onkel, ich bitte dich!“

„Also nichts von alledem?“

„Nein, sonst hätte ich mich doch nicht in sie verliebt!“

„Mein Junge! Wie lange hast du dich eigentlich geübt?“

„Sieh einmal vierzehn Tage! Kurz genug! In solch einer trappen Spanne Zeit lernt man ein Mädchen nicht kennen!“

„Onkel, es ist ja möglich, daß ich mich in ihr gelüßelt habe! Aber ich kann es ja nicht glauben, das so ist, wie Gwonnit sagt: daß sie sich schamlos gibt, daß sie zu Dir geworden ist! Daß sie in Männerkleidern läuft — in Männerkleidern, Onkel — — — Wie würdest du Ekel, wenn ich nur daran denke, es könnte so sein.“

(Fortsetzung folgt)

